



„Du sollst nicht töten“

Liebe Freunde des Lebens,

im April 2016 wurde bekannt: Der Abtreibungsarzt Friedrich Stapf hat leider in München wieder neue, große Räume anmieten können, in denen er sein tödliches Geschäft mit bis zu 20 Abtreibungen täglich weiter ausbauen kann. In einem neuen „Gesundheitszentrum“ sind zudem verschiedene Arztpraxen, eine Bäckerei und sogar eine Kindertagesstätte (!) untergebracht. Das ist bedrückend und beklemmend und fordert unseren nachhaltigen Protest heraus, auch konkret vor Ort! Zusätzlich unbegreiflich ist, daß der Vermieter der großen Abtreibungspraxis ausgerechnet der Münchner Immobilienunternehmer und CSU-Bezirksschatzmeister Hans Hammer ist. Wie kann das sein? Offensichtlich ist das Rechtsbewußtsein, daß das ungeborene Kind ein eigenes Lebensrecht gegenüber der Mutter hat, schon weiter verloren, als es sonst politisch zugegeben wird. Sichere Geldeinnahmen interessieren wohl mehr als ein CSU-Grundsatzprogramm oder das 5. Gebot „Du sollst nicht töten!“. Der Satz „Es gibt nun mal Abtreibungen, dann sollen sie auch professionell und gut gemacht werden“ macht klar: hier ist Widerspruch ganz dringend geboten! Wir dürfen gerade jetzt nicht still und gleichgültig sein, sondern sind nun noch stärker aufgefordert, unsere Stimme für die wehrlosen ungeborenen Kinder und für ihre Mütter zu erheben. Damit die Probleme, die Frauen zu einer Abtreibung drängen, beseitigt werden. Damit Beratungen künftig alles anbieten, was Mutter und Kind für ein gemeinsames Leben hilft! Auch wenn viele vielleicht denken, wir kämpften gegen Windmühlen, es tut sich was:

- Der „Marsch für das Leben“ in Berlin war mit über 7.500 Teilnehmern und fünf Bischöfen der bisher erfolgreichste.
- Junge Menschen engagieren sich immer mehr für den Lebensschutz.

- Die gestiegenen Abtreibungszahlen sind ein wichtiges Signal auch für uns, immer wieder auf das Lebensrecht der ungeborenen Kinder aufmerksam zu machen und echte Hilfe, bessere Familienpolitik und bessere Beratungen zu fordern!
- In München fanden gemeinsam mit der ALfA schon zwei Demonstrationen vor der Abtreibungsklinik statt. Es kamen überwiegend junge Menschen: von Österreich bis Berlin!

Wir bleiben dran und es wird weitere Kundgebungen in München geben.

Leider können wir derzeit weder die „Stapfkllinik“ noch die weit mehr als 400 Abtreibungen pro Arbeitstag sofort stoppen. Doch Unrecht bleibt Unrecht! Und ich bin überzeugt: Wenn wir auch künftig uns nicht entmutigen lassen und viele helle Lichter (Gespräche, Aktionen, Demos) in die dicke schwarze Abtreibungswolke, die über unserem Land und über München und dieser Abtreibungsklinik steht, stellen, wird sich das Bewußtsein zum Kindesrecht auf Leben hin ändern! Wer Abtreibungen nicht bekämpft, sondern wegsieht oder mit ihnen Geld verdient, kann sich der Mitschuld nicht entziehen. Die Gesellschaft, der Staat und die Mütter im Konflikt sollen wissen: Eine Schwangerschaft zerstört nicht die Zukunft, sondern mit jedem Kind beginnt sie neu!

Von Herzen grüße ich Sie und Ihre Familien

Ihre

Christiane Lambrecht
Landesvorsitzende Bayern

INHALT

- 2 CDL ist alarmiert über gestiegene Abtreibungszahlen
- 3 Trauer um Leo Lennartz
- 4 „Marsch für das Leben“ 2016
- 5 „Auf Menschen mit Behinderung ist vor Geburt die Jagd freigegeben“
- 6 „Hier sterben jeden Monat 400 Kinder durch Abtreibung“
- 7 Gedenken an Johanna Gräfin von Westphalen

„Scheinberatung“ führt zu steigenden Abtreibungszahlen

Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Abtreibungsstatistik für das zweite Quartal 2016 zeigte eine Steigerung der Abtreibungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in Höhe von rund zwei Prozent. Das Statistische Bundesamt bewertete die Zahlen „zurückhaltend“ und konnte „keine Trendwende“ erkennen. Kommentar von Susanne Wenzel, Pressesprecherin der CDL:



PHOTO: POTOUIA.COM

Dringend geboten ist daher ein grundsätzliches Umdenken sowohl in der Politik als auch bei der Konzeption der Beratung.

Ferner kommt hinzu, daß neben dem zahlenmäßigen Rückgang der Frauen im gebärfähigen Alter die Verkaufszahlen der ‚Pille danach‘ sprunghaft angestiegen sind. Die im vergangenen Jahr aus der Rezeptpflicht entlassene ‚Pille danach‘ wird in der Statistik der Abtreibungszahlen nicht erfaßt.

Die CDL hat wiederholt dargelegt, daß mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von einer abtreibenden Wirkung der ‚Pille danach‘ auszugehen ist. Seit dem Ende der Rezeptpflicht ist der Absatz von durchschnittlich 38.000 Packungen auf durchschnittlich 60.000 Packungen im Monat gestiegen.

Das Statistische Bundesamt will in dem Anstieg der Abtreibungszahlen noch keine Trendwende erkennen. Dieser Einschätzung kann sich die CDL beim besten Willen nicht anschließen.

Rund 96 Prozent der Abtreibungen werden ambulant in Arztpraxen und Krankenhäusern vorgenommen.

Eine dieser Einrichtungen betreibt der Arzt Friedrich Stapf, der nach eigenen Angaben bereits 100.000 Kinder abgetrieben hat. In seiner im Sommer in München-Freiham neu eröffneten Klinik werden pro Tag etwa 20 Abtreibungen vorgenommen. Gegen diese Einrichtung protestiert der CDL-Landesverband Bayern vor dem medicare Gesundheitszentrum, Hans-Stützle-Straße 20 in Freiham unter dem Titel „Zukunft statt Abtreibung. Echte Hilfe für Mütter und Kinder“.

Deutschland ist taub für das Thema Abtreibung

Der bekannte Journalist Gunnar Schupelius nahm diese Presseinformation der CDL zum Anlaß und schrieb am 27. September einen sehr bemerkenswerten Artikel in der Berliner Zeitung. Schupelius bescheinigt Deutschland, zwar Weltmeister im Tierschutz zu sein, während jedoch Abtreibungen als Mittel der Geburtenkontrolle angesehen würden und in der Öffentlichkeit ein Tabuthema wären. Selten klar spricht er aus, was man sonst in der Zeitung kaum noch liest: „Mit dem Wort Abtreibung ist gemeint, daß ein menschliches Leben vor der Geburt vernichtet wird, nichts anderes. Im Falle der Spätabtreibungen werden sogar lebensfähige Kinder umgebracht. Mit einer Giftspritze. Das ist die Wahrheit ... Alle tun so, als dürften sie darüber entscheiden, ob das Kind leben darf oder nicht. Aber wo bleibt denn dabei das Recht des Kindes? Ist das keine Debatte wert? ... Es gibt nichts Wertvolleres als das menschliche Leben. Dennoch wird um die Abtreibung eisern geschwiegen. Das ist unerträglich.“

Ungewollte Schwangerschaften enden viel zu häufig in einer Abtreibung

„Die CDL sind besorgt über den Anstieg der Abtreibungszahlen im zweiten Quartal. Zwei Prozent zum Vorjahreszeitraum sind ein alarmierendes Zeichen. 96 Prozent der gemeldeten Abtreibungen wurden nach der Beratungsregelung vorgenommen. Dies zeigt uns, daß der nach der ‚ergebnisoffenen‘ Beratung ausgestellte Schein offensichtlich nur noch als ‚Lizenz zum Töten‘ benutzt wird.“

Im Zeitraum von Januar bis Juni 2016 wurden offiziell 51.200 Kinder abgetrieben.

Das sind an jedem Werktag in diesem ersten Halbjahr durchschnittlich 416 Kinder, denen das Recht auf Leben verwehrt wird. Hier versagen Politik und Gesellschaft, denn auch Ungeborene haben nach unserem Grundgesetz das Recht auf Leben.

Darüber hinaus wird eine derartige Beratungspolitik den Frauen, die sich in einem Konflikt befinden, nicht gerecht. Statt echte Hilfsmöglichkeiten für Mütter und Kinder aufzuzeigen und anzubieten, wird ‚ergebnisoffen‘ scheinbar nur in eine Richtung beraten. Haben wir als reiche Gesellschaft eigentlich nur den Tod als Antwort für Frauen, die unter diesem massiven Druck und Streß in einer Notsituation stehen? Der Staat versagt hier in seinem Schutzauftrag gegenüber den Ungeborenen komplett.

CDL trauert um Mitbegründer und herausragenden Anwalt für das Leben Leo Lennartz

Mit Rechtsanwalt Leo Lennartz verlieren wir einen wichtigen Mitbegründer und unser Land einen herausragenden Anwalt für das Lebensrecht.

In tiefer Trauer und mit großer Dankbarkeit für seine unverzichtbare und allseits geschätzte Mitarbeit nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Bundesvorstandsmitglied und Justitiar Leo Lennartz.

Mit größtem fachlichem und persönlichem Engagement hat sich Lennartz über drei Jahrzehnte mit großer Kompetenz und unermüdlicher Hilfsbereitschaft, ohne Rücksicht auf sein Ansehen in Politik, Gesellschaft und Kirche, für das Lebensrecht aller Menschen eingesetzt. Seit Gründung gehörte Rechtsanwalt Lennartz der CDL an, die er als juristischer Ratgeber auf Bundes- und Landesebene fachkundig und mit hohem Einsatz mit aufbaute und prägte.



Leo Lennartz †

Viele Dokumentationen und Positionspapiere der CDL gehen auf seine Feder oder seine Ratschläge zurück.

Der vierfache Familienvater ließ sich 1961 als Rechtsanwalt in Euskirchen nieder. Er engagierte sich von frühester Jugend an in der CDU, war schon 1949 der Jungen Union beigetreten und 1955 dann der CDU. Seinen Einsatz für die Gesellschaft, besonders für das Lebensrecht aller Menschen, speiste er aus seinem tiefen Glauben. Er gehörte der Katholischen Jugend an, war Dekanatsjugendführer und später Mitglied des Katholikenausschusses in Euskirchen.

Lennartz zeichnete sich durch eine klare, unerschrockene Haltung in der Sache und einen fairen und offenen Umgang miteinander aus. Auf vielen CDU-Parteitagen gab der Vollblutpolitiker dem Recht auf Leben durch Anträge und Wortmeldungen seine markante Stimme.

In unzähligen Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen und TV-Auftritten warb er bis zuletzt für das uneingeschränkte Recht auf Leben aller Menschen. In kritischen Rechtsfragen des Lebensschutzes, wie des Meinungs-, Presse- und Versammlungsrechtes, vertrat er als führender Anwalt sehr erfolgreich seine hilfessuchenden oder angegriffenen Mandanten, nicht selten unentgeltlich und immer aus tiefster Überzeugung, daß ein Christ nicht schweigen darf, wenn Unrecht geschieht oder droht.

Im vergangenen Jahr erwirkte Lennartz wohl seinen größten Erfolg. Er erstritt vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) ein Urteil für die freie Meinungsäußerung.

Deutsche Gerichte hatten einem Lebensrechtler verboten, Flugblätter vor einer Abtreibungstagesklinik zu verteilen.

Der EGMR entschied, daß diese Urteile gegen die Menschenrechtskonvention verstießen. Leo Lennartz kommentierte: „Das war ein 10jähriger Kampf. Wenigstens der EGMR sorgt dafür, daß man in Deutschland Unrecht auch noch so nennen darf.“

Wir trauern mit seiner Familie um einen großartigen Streiter für das Menschenrecht auf Leben und einen wegweisenden Freund und Förderer. Seine selbstlose und humorvolle Art wird uns im Bundes- und NRW-Landesvorstand, denen er bis zuletzt noch aktiv angehörte, fehlen.

Das Vertrauen auf eine ewige Gerechtigkeit und sein fester Glaube haben ihn bis zu seinem Tod getragen und angespornt: Er wird uns als großes Vorbild in lebendiger und dankbarer Erinnerung bleiben.

CDL gratuliert Heinz Caspar

Zum 90. Geburtstag unseres allseits geschätzten Kölner Gründungsmitglieds **Heinz Caspar** veröffentlichen wir mit herzlichen Glück- und Segenswünschen eines seiner Gedichte:



Mensch von Anfang an

Der Mensch beginnt, ob Mann, ob Weib
zuerst als Kind im Mutterleib
sind's Föten, Zellklump, Embryo
ein Menschenkind ist's sowieso.

*

Der Zeitgeist muß uns schier erschrecken
wenn er kein Menschsein will entdecken
versucht mit Pillen, Arzteshänden
Menschwerden vor der Zeit beenden.

*

Mein ist der Bauch macht oft die Runde
gewiss bei Fett und Leibespfunde
doch geht's um Menschenleben prächtig
irr'n hier die Bauchbesitzer mächtig.

*

Im Grundgesetz samt Paragraphen
soll't man das Falschurteil bestrafen
der Staat verlangt hier auf die Schnelle
Mensch unerwünscht – Beratungsstelle.

*

Hilft die Beratung, das wär' fein
wem nützt dann der Beratungsschein
soll der den Müttern Hoffnung geben
der Irrtum kostet Kinderleben.

*

So geht es abwärts mit der Tugend
Deutschland tötet seine Jugend
viel tausend- und millionenfach
klingt Ungeborner Weh und Ach.

„Marsch für das Leben“ 2016

Auch in diesem Jahr konnte der „Marsch für das Leben“ eine Steigerung der Teilnehmerzahl verzeichnen. Über 7.500 Menschen, überwiegend junge Leute und Familien aus ganz Deutschland, hatten sich auf den Weg gemacht, um ein Zeichen für das Lebensrecht auf Leben zu setzen. Der Bundesverband Lebensrecht, mitgetragen von der CDL, freut sich besonders darüber, daß diesmal auch fünf katholische Bischöfe mitdemonstrierten. Der Berliner Erzbischof Heiner Koch forderte in seinem Grußwort, „... daß jeder Mensch sein Leben gut entfalten kann, vom ersten Augenblick im Mutterschoß an bis zum letzten Atemzug“.

Der Regensburger Diözesanbischof Rudolf Vorderholzer gestaltete neben dem evangelischen Pastor Werner Neuer den ökumenischen Abschlußgottesdienst mit.

Das Bühnenprogramm, durch das der BVL-Vorsitzende Martin Lohmann führte, war bunt gestaltet.

Besonders bewegend war das Zeugnis einer Mutter, die ihr Kind kurz nach der Geburt wieder verlor: Carmen Huber, jetzt auch CDL-Mitglied, wörtlich: „Heute möchte ich sprechen als Anwältin all derer Kinder, die aufgrund einer Krankheit mit verkürzter Lebenserwartung abgetrieben werden sollen mit der Begründung: ‚Das Kind wird nicht lange leben! Solch ein ganz besonderes Kind begegnete uns als unser fünftes Kind im Jahre 2013. Aufgrund eines auffälligen Ultraschalls bekam ich die Diagnose: Trisomie 18. Die finstere Aussage meines Frauenarztes lautete: ‚Hier wird in 99 Prozent zu einem Abbruch geraten. Das Kind wird nicht lange leben.‘ In tiefer Verzweiflung begegnete ich zum Glück einem Arzt, der mir Mut machte, indem er sagte, daß er mich beim Austragen unseres Kindleins begleiten werde und daß er sich auf jedes solch besondere Kind freue, das zur Welt kommen dürfe. Eine gute Freundin und meine Schwester nahmen mich bei der Hand und sagten: ‚Euer Kind wird nicht lange leben, aber es lebt



Eine Gruppe aus Thüringen beim „Marsch für das Leben“

jetzt in Dir. Es wird die wunderbare Erde und die Schönheit der Natur durch Dich kennenlernen und sich freuen, wenn Du Dich freust! Dadurch begann für mich die Zeit der unbeschwertten Freude an unserem Kindlein. Ich lernte unser Kind von Tag zu Tag immer mehr kennen und lieben. Unser Kind bekam seinen Namen: Nikolas. Er wurde am 13. Dezember 2013 geboren. Er wurde mir in die Arme gelegt und vom Kinderarzt getauft. Er lebte nur zehn Minuten und schwebte dann als kleiner Engel davon. Er wurde in der Klinik wunderschön angezogen und aufgebahrt und in unserer Heimatgemeinde bestattet. Er erlebte die gleiche Würde wie jeder Mensch. Nikolas ist der unsichtbare Mittelpunkt unserer Familie. Er kehrt alle menschlichen Grundsätze um. Seine Botschaft lautet: Hauptsache ist nicht, gesund und gebildet, sondern Hauptsache ist, geliebt und geborgen.

Mein Appell an die Politik und an alle Ärzte lautet: ‚Unterstützt Eltern beim Austragen ihres schwerkranken Kindes mit verkürzter Lebensdauer, damit auch sie diese tiefe ‚Von Herz zu Herz‘-Begegnung mit ihrem Kind erfahren dürfen.‘

Nächster „Marsch für das Leben“: 16. September 2017

NACHGEFRAGT

„Warum ist Ihnen die Teilnahme am „Marsch für das Leben“ so wichtig?“

Mechthild Löhr: „Wir sollten bereit sein, für das, was wir lebenswichtig finden, öffentlich auch dann einzutreten, wenn es Widerspruch findet! Viele haben mit großer Konsequenz und Hartnäckigkeit viele Jahre lang gegen Atomkraft demonstriert und irgendwann Erfolg damit gehabt. Es gab und gibt Ostermärsche für den Frieden oder, ganz aktuell, viele Demonstrationen von TTIP-Gegnern.“



Mechthild Löhr

Aber welches Thema könnte uns wichtiger sein als das Recht auf Leben für alle Menschen? Wir demonstrieren dafür aus voller Überzeugung. Wir tun dies als Bürger und Christen.“

Unterschriften benötigt

Sind Sie auch der Meinung, daß Kinder mit Mutter und Vater in einer stabilen und liebenden Familie aufwachsen sollten? Wehren Sie sich auch gegen die Neudefinitionen, wonach sich beinahe jede Gruppe von zwei oder mehr



Personen als Ehe bzw. Familie bezeichnen können? Dann unterstützen Sie bitte die Europäische Bürgerinitiative „Mum, Dad and Kids / Vater, Mutter, Kind“ und sammeln Sie Unterschriften in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, in Ihren Familien und in den Gemeinden.

Wir müssen in wenigen Wochen noch 50.000 Unterschriften zusammenbekommen. Nur durch Ihre Hilfe kann uns das gelingen. Herzlichen Dank!

www.vatermutterkind.eu

„Auf Menschen mit Behinderung ist vor Geburt die Jagd freigegeben“

Zur fünften Kundgebung gegen den PraenaTest der Firma LifeCodexx in Konstanz hatte die CDL-Baden-Württemberg nach Konstanz eingeladen. Rund 60 Personen brachten in der jährlich veranstalteten Kundgebung vor dem Firmengebäude der Firma LifeCodexx ihr Mißfallen über – nach Angaben der Firma – Europas Anbieter Nr. 1 nicht-invasiver Pränataltests zum Ausdruck. Die Firma bietet einen Test an, mit dem Schwangere ab der neunten Woche feststellen können, ob ihr erwartetes Baby das Down-Syndrom hat. Eine Geschlechtsbestimmung ist außerdem eingeschlossen. **Über 90 Prozent der positiv getesteten Babys werden anschließend abgetrieben.** Die Firma bemüht sich derzeit, ihren Test als Regelleistung der Krankenkassen durchzusetzen.

Professor Dr. Holm Schneider, Leiter der Molekularen Pädiatrie am Universitätsklinikum Erlangen, wies die Kundgebungsteilnehmer in seiner Rede eindrucksvoll auf das vollständig falsche Bild unserer Gesellschaft von Menschen mit Down-Syndrom hin.

Die vom Down-Syndrom selbst betroffene Conny Albers, Angestellte bei der Verkehrspolizei in Erlangen, berichtete von ihrem eigenen Werdegang und überzeugte die Teilnehmer schlagend davon, wie liebenswürdig und lebensfroh Menschen mit Down-Syndrom sind.

Der baden-württembergische Landesvorsitzende der CDL, Josef Dichgans, führte aus, daß unser Gemeinwesen auf einen schlechten Weg geraten sei. Das durch den Staat zugelassene Unrecht sei in der Wirkung nicht weniger schlimm als das Unrecht in einer Diktatur. **Der Staat töte zwar nicht selbst, schaffe aber durch eine Gesetzeslage Verhältnisse, die das massenhafte Töten zur Folge hätten, und werde so selbst schuldig.**

Es wurde auf die vollständige Unvereinbarkeit aller Bestrebungen der Inklusion behinderter Menschen mit der gleichzeitigen Verhinderung von deren Geburt hingewiesen. Eine schlimmere Diskriminierung behinderter Menschen als die Freigabe der Jagd auf sie vor ihrer Geburt sei nicht denkbar.

Eine Sprecherin der Firma LifeCodexx meinte zum Ansehen der Firma beizutragen, indem sie hervorhob, daß die meisten Frauen mit negativem Ergebnis getestet würden und darüber dann sehr beruhigt und glücklich seien. Daß dieses Glück erst vor dem Hintergrund entsteht, daß man den Frauen zunächst die später zu beruhigende Angst gemacht hatte, mußte aus dem Publikum beigetragen werden.

LifeCodexx weist Verantwortung zurück

Auf die Frage, ob sie zwischen dem angebotenen Test und der Abtreibungsfolge in über 90 Prozent der positiven Testungen einen Verantwortungszusammenhang sehe, verneinte die Sprecherin von LifeCodexx dies und meinte, es seien ja die Frauen, die sich für die Abtreibung entscheiden würden. Von Kundgebungsteilnehmern wurde ihr entgegengehalten, daß dieser Test faktisch zu einer neuen medizinischen Eugenik führt, in der auf Frauen

wachsender sozialer Druck ausgeübt wird, keine Kinder mit möglichen Behinderungen mehr zur Welt zu bringen.

Die Konstanzer Veranstaltung kann, wenn sie wächst, eine große Wirkung haben. Dies insbesondere, nachdem auch im gemeinsamen Ausschuß der Krankenkassen, der letztlich über die Aufnahme als Regelleistung der Kassen zu entscheiden hat, inzwischen Bedenken aufgetreten sind. Sogar der Deutsche Ethik-



Auch mit einem behinderten Kind steht dem Familienglück nichts im Wege

rat hat sich kritisch geäußert, ebenso die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, die auf eine Unvereinbarkeit mit der UN-Behindertenkonvention hingewiesen hat. Bleibt zu hoffen, daß der Gesetzgeber schließlich doch erkennt, daß ein Verbot derartiger Tests aus ethischen Gründen unausweichlich ist.

Bluttest soll Kassenleistung werden

Der CDU-Bundestagsabgeordnete und stellv. Bundesvorsitzende der CDL Hubert Hüppe warnt: „Der Druck auf Eltern, nur noch gesunde Kinder zu bekommen, wird sich durch eine Krankenkassenzulassung des Tests erhöhen.“ Für ihn steht fest, daß es bei dem Test nicht um Therapie, sondern um die Verhinderung erkrankten Nachwuchses gehe, ja sogar um eine Art „Rasterfahndung nach Menschen mit Behinderung“. Down-Syndrom sei keine therapierbare Behinderung und damit könne der Test nach dem Gendiagnostikgesetz auch nicht als „legal“ bezeichnet werden.

So haben 150 Abgeordnete eine Anfrage an die Bundesregierung gestellt, in der sie die Besorgnis äußern, daß die Übernahme des Tests in die Kassenleistungen „ein relevanter Schritt auf dem Weg zu einem Routine-Check auf Down-Syndrom während der Schwangerschaft“ wäre. Nach Statistiken der Behindertenverbände würden heute bereits rund 90 Prozent der Trisomie-Verdachtsfälle getötet. Drei Jahre soll nun das Verfahren bis zur Entscheidung der Kassenzulassung des Pränataltests dauern.

„Hier sterben jeden Monat 400 Kinder durch Abtreibung“

Zweite Zukunft-statt-Abtreibung-Demonstration in München-Freiham

Zum zweiten Mal kamen über 120 Lebensrechtler in der Hans-Stützle-Str. 20 in München zusammen, um vor der Praxis des Abtreibungsprofis Friedrich Stapf auf das Unrecht der Abtreibung und die mangelnde Hilfe für Mutter und Kind aufmerksam zu machen.



Mahnwache vor der Abtreibungsklinik von Friedrich Stapf

Zu der Veranstaltung hatten die beiden großen Lebensrechtsorganisationen Christdemokraten für das Leben Bayern (CDL) und Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) aufgerufen. „Die Zahl 400, die wir mit den Kerzen gebildet haben, steht für die 400 Mädchen und Jungen, die in jedem Monat hier abgetrieben werden. Das ist eine ganze Schule“, so Christiane Lambrecht, CDL-Landesvorsitzende, bei ihrer Begrüßung.

Mehrere Redner aus Österreich und Deutschland berichteten von persönlichen Erfahrungen mit einer Abtreibung, von der Situation der Ärzte, daran mitwirken zu müssen, und über verschiedene Möglichkeiten, positiv für das Leben zu werben.

Der Ehrenvorsitzende des EAK der CSU München, Steffan, wies darauf hin, dass die Vermietung der Räume an Stapf durch den CSU-Politiker Hammer bisher zu keiner Konsequenz innerhalb der CSU geführt habe. Dies, so der Tenor auch der Lebensrechtler, sei angesichts der ethischen Grundlagen der Partei ein Skandal.

Weiteres Thema der Mahnwache war die steigende Zahl der Abtreibungen in Deutschland: „Spätestens jetzt muß jedem klar sein, daß die Regelung des § 218 gescheitert ist. Den Frauen wird nicht wirklich geholfen, den Kindern schon gar nicht, und selbst die unvollständige Bundesstatistik verzeichnet steigende Zahlen“.



In der Stapf-Klinik finden pro Woche 100 Abtreibungen statt

resümiert Alexandra Linder, Bundesvorsitzende der ALfA. „Wenn man alle nicht erfaßten Abtreibungen hinzuzählt, sieht die Bilanz noch erschreckender aus. Wir brauchen einen gesellschaftlichen Wandel, der Kinder nicht als Katastrophe und Lebensende für die Frauen, sondern als Zukunft und Lebensbereicherung betrachtet.“

Die nächste Demo ist am 25. November.

Auf der Seite des Lebens

„Ohne Ehrfurcht vor dem Leben hat die Menschheit keine Zukunft“ (Albrecht Schweitzer)

Bitte unterstützen Sie die **„Ärzte in Ehrfurcht vor dem Leben“** und unterschreiben Sie den beiliegenden Flyer.

„Der Arzt muß immer auf der Seite des Lebens stehen. Niemals darf er auf die Seite des Todes wechseln ... Daher fordern die Ärzte, daß die klare Aussage in § 16 der Musterberufsordnung der Bundesärztekammer, daß Ärzte ‚keine Hilfe zur Selbsttötung leisten (dürfen)‘ in die Berufsordnung aller 17 Landesärztekammern aufgenommen wird.“

CDL fördert Neubau von Hospiz

Ein Hospiz für Marl!

Hospize sind die beste Prävention gegen den assistierten Suizid. Wenn Sie den neu gegründeten Förderverein „Klara Hospiz Marl e. V.“ unterstützen wollen, spenden Sie bitte auf das Konto bei der

Volksbank Marl-Recklinghausen eG
IBAN DE80 4266 1008 0109 2373 00.

Ihre Spende dient dazu, den sterbenskranken Menschen und deren Angehörigen einen würdigen Lebensraum zu schaffen.

Gedenken an Johanna Gräfin von Westphalen

Die diesjährige Landesmitgliederversammlung von NRW fand am 24. September in Haus Assen statt. Im Mittelpunkt stand noch einmal die Anfang des Jahres verstorbene Gründungs- und Ehrenvorsitzende Johanna Gräfin von Westphalen, die an diesem Tag ihren 80. Geburtstag hätte feiern können. Der Tagungsort war sehr bewußt gewählt, da



Gräfin von Westphalen †

Schloß Assen das Geburtshaus der Gräfin ist. Nach der Hl. Messe, die von Pater Volk SJM gelesen wurde, begrüßte die Landesvorsitzende Odila Carbanje die anwesenden Mitglieder, darunter zahlreiche Verwandte der verstorbenen Gräfin. Odila Carbanje erinnerte noch einmal an die vielfältigen Aufgaben, die die Gräfin in ihrer Zeit als Bundesvorsitzende zu bewältigen hatte, und endete mit den Worten: „Gräfin von Westphalen hat sich den Bischofswahlspruch ihres Großonkels Clemens August Kardinal von Galen ganz zu eigen gemacht: ‚Nec laudibus, nec timore!‘, und ist ganz in seinen Fußstapfen mutig durch unsere Zeit gegangen. Wie gerne hätten wir sie heute unter uns gehabt, so wissen wir, wir haben eine großartige Fürsprecherin im Himmel.“ Im Anschluß kam Gräfin von Westphalen sozusagen noch selbst einmal zu Wort. Es wurde ein 25minütiges Interview mit ihr gezeigt, das sie ca. 2008 dem Fernsehsender EWTN gegeben hatte. Hubert Hüppe berichtete von einigen lustigen Begegnungen mit Gräfin von Westphalen, bevor er die schweren Themen der Lebensrechtspolitik in Berlin kurz schilderte.

„Neun Monate bis zur Geburt: Kind in Lebensgefahr!“

Die CDL-Bundesvorsitzende Mechthild Löhr referierte zum Thema: „Neun Monate bis zur Geburt: Kind in Lebensgefahr!“ Löhr eröffnete ihren Vortrag mit einem Überblick über erschreckende Zahlen:

„Von Januar bis Juni 2016 sind an jedem Werktag durchschnittlich 416 ungeborene Mädchen und Jungen abgetrieben worden. Das im deutschen Grundgesetz festgelegte Menschenrecht auf Leben ist jedem einzelnen dieser getöteten Kinder versagt worden.“ Sie kritisierte, daß die Auseinandersetzung darüber, ab wann dem Menschen Würde zukomme, mit immer weniger Respekt vor dem Leben des Embryos oder Fötus geführt werde. Viele Menschen gingen inzwischen leider davon aus, daß der Embryo in den ersten Wochen nur „Schwangerschaftsgewebe“ sei. Das geltende Schwangerschaftskonfliktgesetz – es regelt die Themen Aufklärung, Familienplanung, Schwangerschaftskonfliktberatung und die Durchführung von Abtreibungen – verfehle völlig seine angestrebte Schutzwirkung. Die weiterhin hohen Abtreibungszahlen zeigten, daß die meisten Beratungen im Schwangerschaftskonflikt nur „formal stattgefunden und nicht wirksam dem Schutz des Ungeborenen gedient haben“.

Löhr forderte ein ganz neues Konzept für die Beratung von Frauen.

Ihnen müßten bessere Informationen, kostenlose Ultraschallbilder des Kindes und überzeugendere Hilfsmöglichkeiten angeboten werden. Zudem sei die Sexualkunde-Aufklärung in den Schulen schon lange nicht mehr am Lebensrecht des Kindes ausgerichtet, wie es eigentlich staatlicher Auftrag wäre. Staatliche Organe müßten wieder ein Bewußtsein dafür schaffen, daß es kein vermeintliches „Recht auf Abtreibung“ gibt. Hier versage der Staat derzeit weitestgehend. Dafür werde die CDL weiter konsequent streiten. Die meisten jungen Menschen nähmen jeder-



Ort der Landesmitgliederversammlung 2016: Haus Assen

zeit verfügbare Abtreibungsangebote als alltäglich wahr. Abstrakt würden sie sich zum Menschenrecht auf Leben bekennen. Wenn es aber konkret werde, offenbare sich eine erschreckende Mißachtung und ein dramatischer Verlust von Wertschätzung gegenüber dem menschlichen Leben: „Die Achtung vor dem Schöpfer und dem Geschenk des Lebens scheint immer weniger Menschen bedeutsam zu sein, die Achtung vor der Kostbarkeit jedes Lebens verlorengegangen.“ Christen seien mehr denn je gefordert, sich für die „vielen ungeborenen Menschen einzusetzen, deren Leben heute mehr denn je durch Abtreibung bedroht ist“, betonte Löhr.

Haus Assen ist heute ein Tagungs- und Bildungshaus.

www.haus-assen.de

Wichtiger Erfolg

Wichtiger Erfolg in der Auseinandersetzung um die Menschenwürde von Frauen und Kindern.

Am Abend des 11. Oktobers 2016 ist die Vorlage zur Leihmutterchaft von der Parlamentarischen Versammlung des Europarates in Straßburg abgelehnt worden.

TERMINE



FAWELDMAN/FOTOLIA.COM

19. November

Lebensrecht-Forum „Auf dem Weg in eine Gesellschaft ohne Abtreibung und Euthanasie?“ in Kassel

25. November

Demo „Zukunft statt Abtreibung“ in München, vor der Stapf-Praxis, Hans-Stützle-Str. 20 in München-Freiham, ab 14.30 Uhr

6. bis 7. Dezember

Stand auf dem CDU-Bundesparteitag in Essen

13. bis 15. Januar 2017

CDL-Jugend -Akademie Bioethik, „Zellhaufen? Mensch? Menschenrechte? Gilt das Menschenrecht auf Leben schon vor der Geburt?“ in Köln

Beratung und Hilfe für Schwangere

0800 - 36 999 63 · www.vita-l.de

vital
Es gibt Alternativen

IMPRESSUM

Christdemokraten für das Leben e.V.
Kantstr. 18
48356 Nordwalde
Telefon: 0 25 73 / 97 99 391
Telefax: 0 25 73 / 97 99 392
E-Mail: info@cdl-online.de
Internet: www.cdl-online.de

Redaktion: Mechthild Löhr, Odila Carbanje

Satz + Gestaltung: Daniel Rennen, www.dare.de
Titelmotiv Kopfzeile: NiDerLander, Fotolia.com

BUCHTIPP

Normative Entgrenzung

Das Buch bietet in 24 Kapiteln einen systematischen Einblick in methodische und thematische Fragen der Medizin- und Bioethik in Deutschland von 1995 bis 2016. Dieser beginnt mit metaethischen Aspekten der Relation zwischen Ethik und Moral sowie mit der keineswegs unproblematischen Fächerkombination von Medizinethik und Medizingeschichte an den deutschen Universitäten. Sodann werden zentrale bioethische und biopolitische Diskursfelder wie Stammzellforschung, Präimplantationsdiagnostik, prädiktive Medizin sowie Sterbehilfe und Transplantationsmedizin erörtert, die ausnahmslos brisante normative Probleme am Beginn und am Ende des menschlichen Lebens betreffen. Anders als im derzeitigen bioethischen „Mainstream“ liegt in diesem Buch der Akzent auf der Betonung des Vorrangs der unantastbaren Würde des Menschen vor dessen niemals absolut zu denkender Autonomie.

Inhalt:

- Aufgaben, Methoden und Aporien der Medizinethik
- Moralische Leitlinien der Medizin im historischen Wandel
- Heilen durch Töten? Ethische Probleme der Stammzellforschung
- Geschöpf oder Produkt? Der Mensch am Lebensanfang
- Sollen wir sterben wollen? Der Mensch am Lebensende

Autor: Prof. Dr. med. Axel W. Bauer ist Leiter des Fachgebiets Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg.

Axel W. Bauer: **Normative Entgrenzung. Themen und Dilemmata der Medizin- und Bioethik in Deutschland.** XIV, 300 S. Springer VS, Wiesbaden 2017. Softcover: ISBN 978-3-658-14033-5 (39,99 EUR) / eBook: ISBN 978-3-658-14034-2 (29,99 EUR)

Bitte spenden Sie für das Leben!

Der Schutz des menschlichen Lebens zählt zu den vordringlichen Aufgaben in dieser Gesellschaft.

Unterstützen Sie die weitere Arbeit der CDL mit Ihrer Spende! Unser Spendenkonto:

Sparkasse Meschede · Konto 2584 · BLZ 464 510 12
IBAN: DE53 4645 1012 0000 0025 84 · BIC: WELADED1MES

Wir erhalten keinerlei öffentliche oder parteiliche Förderung. Jede Zuwendung an die CDL ist steuerlich begünstigt! Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.